

# Ueber die Metamorphose des *Xylophagus ater* F.

Von

**Rudolf Damianitsch**

vorgelegt durch **Dr. J. R. Schiner**

in der Sitzung vom 8. Jänner 1868.

Wie sie wissen, meine verehrten Herren, hat erst jüngst der Tod uns eines unserer hoffnungsvollsten, tüchtigsten Mitglieder — Rudolf Damianitsch — entrissen.

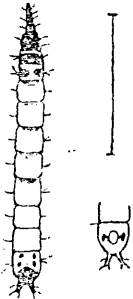
Wenn ich diesen Verlust auf tiefste beträue, so geschieht diess nicht nur aus dem Grunde, weil mir damit persönlich ein liebenswürdiger, reichbegabter Freund verloren gegangen ist, sondern hauptsächlich darum, weil dieser Verlust als ein reeller und schwerer für die Wissenschaft betrachtet werden muss.

Damianitsch war ganz dazu berufen, in seinen entomologischen Studien und Forschungen jenen Bahnen zu folgen, welche Reaumur, Degeer, Lyonet, L. Dufour, Bouché, Bremi mit so vielem Erfolge betreten haben und die so selten von Forschern betreten werden, weil sie volle Hingebung, unbegrenzte Geduld, seltene Combinationsgabe, mit einem Worte, ganz besondere Eigenschaften, die einem angeboren sein müssen, erfordern, um nicht zu ermüden und auszuharren auf dem langen Wege zu den nur selten vorauszusehenden Erfolgen. Von schwerer Krankheit heimgesucht, leidend und gebrochen fand der arme gequälte Mann noch immer Augenblicke, die er seinem Studien und Forschungen widmen konnte, er stahl sie dem Krankenbette ab — er geizte mit den Momenten, die ihm gegönnt waren mit der Natur zu verkehren und nutzte sie so sorgfältig und gewissenhaft aus, dass sein Wirken nicht spurlos vorüber gehen wird, dass er viel leisten konnte für seine Jugend.

Noch wenige Monate vor seinem Tode übersendete er mir die nachfolgenden Zeilen nebst den Belegstücken mit dem Ersuchen, die Fliege zu determiniren, deren vollständige Metamorphose er beobachtet hatte. Sie lauteten:

„In der Nähe des Lusthauses im Prater fand ich am 23. April 1865 unter der Rinde eines abgehauenen Erlstammes eine ziemlich grosse Diptern-Larve, welche ich in ein mit Erde und Rinderstücken halb angefülltes Fläschchen gab. Hier verfertigte sie sich bald einen Gang von ungefähr  $1\frac{1}{2}$ “ Länge und 1“ Breite, in welchem sie sich zeitweise auf und ab bewegte, obwohl sie meistens ruhig lag und nur, wenn ich die Erde mit Wasser befeuchtete, etwas lebhafter wurde.

Die Larve war, als ich sie fand, schon ausgewachsen, 8“ lang, in der Mitte 1“ breit, glänzend weiss; im Ganzen sind 12 Ringe zu unterscheiden, welche auf beiden Seiten mit steifen, röthlichbraunen Härchen besetzt sind. Der Kopf ist glänzend schwarzbraun, an der Seite mit lichtbraunen Bürstchen versehen, der 2., 3. und 2. Flecke des 4. Ringes sind hell rothbraun, so wie vier Flecke und das Ende des Aftersegmentes, welches in 2, ebenfalls mit Bürstchen versehenen Spitzen endet, vor denen sich noch 2 kleine Dörnchen befinden. Auf der Bauchseite trägt das Analsegment eine ringförmige Zeichnung, wie es die nebenstehende Figur darstellt; der 5. bis einschliesslich 10. Ring sind oben, in der Mitte mit einer bräunlichen Einfassung versehen.



Nachdem nun die Larve vom April 1865 bis Februar 1866, also beinahe 10 Monate in der Erde, welche ich nur zeitweise mit einigen Tropfen Wassers befeuchtete, zugebracht hatte ohne nur im mindesten an Grösse zuzunehmen, wurde sie etwas schlanker und durchscheinender und verwandelte sich Mitte Februars in dem obenerwähnten Gange, der ihr während ihrer Lebensdauer zum Aufenthalte gedient hat, in eine einfärbig gelbbraune Puppe. Die Puppenruhe dauerte nur kurze Zeit, denn schon nach ungefähr 22 Tagen, am 9. März Vormittags verliess die Fliege die Puppen-

hülle, welche durch einen Längsriss im Rücken geöffnet war und ausserhalb des Ganges, in welchem sich die Larve verpuppt hatte, auf der Erde lag.“

Die Fliege ist *Xylophagus ater* F. Die Metamorphose ist bereits durch Reaumur (Mém. IV. Tfl. XIII f. 12–16) bekannt gemacht worden. Drowsen (Kröjers Tidskr. IV. 103) will die Art aus den Larven von *Pyrochroa coccinea* gezogen haben, was Scholtz bezweifelt, da die Larven wohl an denselben Orten mit denen von *Pyrochroa* vorkommen, jedoch schwerlich Letztere aufzehren werden. Schilling fand die Larven unter Fichtenrinden (Entom. Ztg. von Breslau 1–3. 8–19), van Roser (Württemb. Corr.-Bl. 1834. 264) unter Birkenrinden; Baumhauer nach Meigen's Zeugniß (System. Beschr. II. 11) in faulen Baumstämmen überhaupt.

Obwohl die Metamorphose der Art bekannt ist, so glaube ich doch, dass die vorstehende Mittheilung zu interessant ist, um sie nicht unseren Schriften einzuverleiben, zumal Damianitsch eine ausführliche Beschreibung der Larve bringt und es überhaupt nur von Nutzen sein kann, frühere Beobachtungen durch neue und so verlässliche, wie es hier der Fall ist, zu bestätigen und zu ergänzen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Damianitsch Rudolf

Artikel/Article: [Ueber die Metamorphose des Xylophagus ater F. 117-118](#)